

Making-ofs nach der DVD

Das Previz-Making-of zu *THE LEAGUE OF EXTRAORDINARY GENTLEMEN* nimmt nur einen sehr spezifischen Aspekt in der Entstehung des Referenzfilms in den Blick. Auf der DVD-Edition von 2003 ist noch ein längeres, klassisches Making-of enthalten (*ASSEMBLING THE LEAGUE* [2004, Keith Clark]), das die komplette Produktionsgeschichte des Films abzudecken verspricht. In der zweiten Hälfte des Making-of-Korpus', also ungefähr ab Mitte der 2000er-Jahre, nehmen dagegen solche Titel zu, die eher partikuläre Produktionsbereiche fokussieren. Es gibt inhaltlich abgeschlossene Kurzfilme zu einzelnen Arbeitsfeldern, den Dreharbeiten, verschiedenen Bereichen der Vor- oder Postproduktion, aber nicht mehr zwangsläufig ein umfassendes, allgemeines Making-of.

Ab ihrer Markteinführung 2006/2007 begünstigt die Blu-ray diese Aufgliederung von Making-of-Material – vor allem durch ihre veränderte Menüstruktur. DVD-Menüs werden in technischer Hinsicht im Containerformat VOB, d.h. Video-Datei gespeichert (Distelmeyer 2012, S. 117). Blu-ray-Menüs werden dagegen in Java programmiert, was die Menge an bildlichen Informationen reduziert, die bei Ladevorgängen zwischengespeichert werden können. Die Blu-ray-Menüs wirken deshalb »schlichter« und »funktionaler« (ebd.). An die Stelle aufwendig gestalteter Menüumgebungen treten häufig nüchterne Pop-up-Schienen. Making-ofs erscheinen im Blu-ray-Menü oft als vertikale Liste oder horizontale Reihe mit Videos, die portionsweise abgespielt werden können.

Die Java-Programmierung der Blu-ray erlaubt aber auch eine neue Gleichzeitigkeit von Film und Zusatzmaterial. So können nun während des laufenden Films verschiedene Menüs eingeblendet werden, die sich häufig pyramidenförmig von einer Fußleiste nach oben ins Bild aufbauen. Über diese Menüs können Bilder, Texttafeln und Videos zugeschaltet werden, die sich in neuen Fenstern über den laufenden Film legen. Dabei kann es sich auch um zusätzliche Inhalte aus dem Internet handeln, sofern der heimische Player über die Funktion »BD-Live« verfügt, und das jeweilige Studio entsprechendes Material auf seinen Websites zur Verfügung stellt (Heller 2012, S. 71–72).

Die ineinander verschränkte Rezeption von Film und Zusatzinhalten, die das Blu-ray-Menü zu forcieren scheint, führt ein älteres Präsentationsprinzip der DVD weiter. In bestimmten Editionen war es möglich, den Hauptfilm durch das Auswählen eines Symbols zu unterbrechen und eine Making-of-Sequenz einzuspielen, bevor der Hauptfilm weiterlief. Wegweisend war dafür die DVD zu *THE MATRIX*. Über das »Follow-the-White-Rabbit«-Feature konnte der Film neunmal durch Making-of-Szenen unterbrochen werden, immer dann, wenn am rechten unteren Bildrand das Symbol eines weißen Kaninchens auftauchte (Distelmeyer 2012, S. 122–123). Ähnliche Unterbrechungen des Films durch Making-of-Sequenzen wurden anschließend auch in DVD-Editionen anderer Filme integriert.⁷⁰

Wie die Blu-ray dieses Einschubprinzip aktualisiert, zeigt die Doppel-Disc-Blu-ray von *THE COUNSELOR* (2013, Ridley Scott). Die Edition zieht gleich mehrere klassische

70 Distelmeyer (2012, S. 44) nennt als Beispiel eine Special-Edition-DVD des Films *HELLBOY* (2004, Guillermo del Toro). Der Film kann an bestimmten Stellen durch eine Making-of-Sequenz unterbrochen werden, wenn die rechte Hand der Hauptfigur als Icon im Bild eingeblendet wird.

DVD-Extras in einer, wie es auf dem Cover heißt, »unique behind-the-scenes experience« zusammen. *TRUTH OF THE SITUATION: MAKING THE COUNSELOR*, konzipiert von Ridley Scotts langjährigem DVD- und Blu-ray-Produzenten Charles de Lauzirika, besteht formal aus dem Referenzfilm in der Director's-Cut-Fassung mit einem Audiokommentar des Regisseurs sowie insgesamt 13 abgeschlossenen Making-of-Kurzfilmen, die *THE COUNSELOR* an bestimmten Stellen unterbrechen, aber auch individuell ausgewählt werden können. Das Making-of-Material hat eine Gesamtlänge von einer Stunde und 18 Minuten, kann jedoch nicht als zusammenhängender Film wiedergegeben werden. Wo es bei *THE MATRIX* noch eine Trennung zwischen dem separaten Making-of-Film *MAKING THE MATRIX* im Bonusmaterial sowie neun »Follow-the-White-Rabbit«-Making-ofs als besondere *easter eggs* gab,⁷¹ bietet die *THE COUNSELOR*-Blu-ray ein *mash-up* aus Film, Making-of und Kommentarspuren, das per Fernbedienung gesondert entwirrt werden muss, sofern man die miteinander verknüpften Inhalte isoliert ansehen will.

Die 13 Making-of-Sequenzen zu *THE COUNSELOR* beleuchten nicht die Entstehung konkreter Szenen. In den Einschüben geht es eher um übergeordnete Facetten des Filmprojektes – etwa das Drehbuch des Romanautors Cormac McCarthy im ersten Einschub oder die Dreharbeiten in Spanien und England im zweiten. Aneinandergereiht lässt sich an ihnen eine ungefähre Anlehnung an die standardisierte sechsteilige Typ-A-Struktur erkennen. Die Anordnung der Kurz-Making-ofs bleibt dabei an der Dramaturgie des Hauptfilms ausgerichtet. Die Folge ist, dass gerade die späteren Sequenzen sehr spezifische Aspekte der erzählten Welt in den Mittelpunkt stellen, etwa die Haustier-Geparden der von Cameron Diaz gespielten Figur Malinka im vorletzten, oder die Würge Drahtschlinge »Bolito« im letzten Einschub.

Die Making-ofs supplementieren hier, im wortwörtlichen Sinne, diegetische Bestandteile des Referenzfilms. Dies lässt sich in den späteren Erscheinungsjahren innerhalb des Korpus' auch bei anderen DVD- und Blu-ray-Titeln beobachten. Die Zergliederung des Making-of verabschiedet zwar nicht die verschiedenen Bildregister und ihre Verknüpfungsmodalitäten, aber die verfügbaren Videos dienen nun eher einer Verbreiterung von Inhalten, die klassischerweise der innerfilmisch entworfenen Welt zuzuordnen wären. Das Diegetische schwappt hier über die Grenzen des Referenzfilms hinaus und sickert in Umgebungen wie DVD-Bonusmaterialien, aber auch in sonstige Werbematerialien oder Merchandising-Produkte ein, die vorher deutlicher von der Erzählwelt des eigentlichen Films unterschieden werden konnten.⁷² So widmen sich die Making-ofs auf der Blu-ray-Edition von *BATMAN V SUPERMAN: DAWN OF JUSTICE* (2016, Zack Snyder) primär den Hauptfiguren (»Superman: Complexity & Truth«, »Batman: Austerity & Rage«), einzelnen Spielorten (»Batcave: Legacy of the Lair«), Fahrzeugen (»Accelerating Design: The New Batmobile«), oder der buchstäblichen Schlagkraft der Protagonisten (»The Might and Power of a Punch«). Auch wenn Ansichten der Dreharbeiten, der *concept art* oder der digitalen Postproduktion weiterhin vorkommen, steht

71 Zum Attraktionswert der versteckten DVD-Extras siehe Klinger (2006, S. 79–80) und Tryon (2009, S. 24–25).

72 Sarah Atkinson beschreibt solche Ausweitungen anhand verschiedener Beispiele als »extending cinema« (2014, S. 15–60).

unverkennbar die inhaltliche Verbreiterung des Referenzfilms im Zentrum. Seine Entstehung wird nicht aus einem technisch-apparativen hors-cadre hergeleitet, sondern aus einem filmübergreifenden, populärkulturellen Erzählvorrat.

Die Making-ofs sorgen auf diese Weise für die Rückkehr eines kommentierenden Sprechens, das einen Text immer weiter verbreitert. In dieser Hinsicht ähneln die partikularen Making-ofs zu *BATMAN V SUPERMAN* einem früheren DVD-Extra wie *THE REAL PEOPLE IN THE GARDEN*. Während der Stadtplan mit den Kurzvideos dort zwar um eine Rückbindung des Referenzfilms an die »echten« Menschen und Orte in Savannah bemüht war, und die *BATMAN-V-SUPERMAN*-Making-ofs den Film vor allem in der transmedialen Geschichte seiner Hauptfiguren situieren, sind die diskursiven Effekte durchaus vergleichbar. Beide Making-ofs lassen sich mit Volker Wortmann (2010, S. 99) als Kommunikationsvorlagen verstehen. Sie geben vor, wie das Sprechen über den Film – im Sinne seiner Macher*innen – nach dem Abspann weiterlaufen soll.

Die Verlagerung auf diegetische Erzählinhalte, die in den Making-ofs immer weiter ausgebreitet werden, hat Auswirkungen auf das übergeordnete Bild von Produktion als Rückseite. Offenkundig geht es hier nicht mehr darum, den Eindruck einer kategorisch »anderen Szene« (Bonitzer) der Produktion im Rückraum des Referenzfilms zu erzeugen. Das Außen des Referenzfilms wird tendenziell nicht mehr durch seine realweltliche Entstehung und einen faktualen Diskurs dieser Entstehung besetzt. Statt zwei changierender Seiten – hier der Referenzfilm, dort die Produktion als Rückseite dieses Films – bemühen sich die Making-ofs um eine ständige diegetische Fortsetzung des Referenzfilms. Sie stellen seine realweltliche, materielle Herstellung tendenziell zurück.

Worum es den Making-ofs der *BATMAN-V-SUPERMAN*-Blu-ray vor allem geht, ist inhaltliche Anschlussfähigkeit. Deshalb ist die relative Kürze dieser und anderer Making-ofs⁷³ möglicherweise Überlegungen geschuldet, die Sequenzen parallel zu DVD- und Blu-ray-Editionen auch über andere Kanäle und Plattformen auszuwerten. Dort können sich die kurzen Making-ofs, die primär um diegetische Inhalte kreisen, mit anderen paratextuellen Materialien zu einer dichten Erzählumgebung verbinden. Zu den neuen, alternativen Auswertungskanälen für Making-ofs gehören Videoportale wie YouTube (Atkinson 2014, S. 82–83), aber auch verschiedene Apps, mit denen DVD- oder Blu-ray-Extras auf dem eigenen Smartphone abgespielt werden können (ebd., S. 83–97; Benson-Allott 2011). Weitere Auswertungsmöglichkeiten für Making-ofs bieten digitale Downloadversionen von Filmen, die mit Extras bestückt werden können.⁷⁴ Ähnlich verfahren Video-on-Demand-Streaminganbieter, die – theoretisch – ihre Filme und Serien ebenfalls mit Bonusmaterialien ausstatten können.

73 Kürzer werden einzelne DVD- und Blu-ray-Making-ofs auch abseits großer Franchise-Filme, insbesondere in den Schlussjahren des Korpus von 2012 bis 2017. Hier entsprechen DVD- und Blu-ray-Extras teilweise unsortierten EPK-Materialien, die nicht noch einmal redaktionell bearbeitet wurden. Die Blu-ray-Ausgabe von *MAPS TO THE STARS* (2015, David Cronenberg) enthält etwa Kompilationen von Interviews mit den Hauptdarsteller*innen und Regisseur Cronenberg, die im Menü tatsächlich mit »Maps to the Stars. EPK Soundbites« betitelt sind. Eine unsortierte Aneinanderreihung von Behind-the-Scenes-Aufnahmen verbirgt sich hinter dem Menüpunkt »B-Roll« und setzt mit einer ähnlichen Titeltarte ein (»EPK B-Roll Selects«).

74 Siehe hierzu die Ausführungen von George Feltenstein, langjähriger Vermarktungschef der Katalogtitel bei Warner Bros., in Brody et al. (2017, S. 32).

Die Preisfrage der 2010er-Jahre lautete, ob ein Transfer von discbasierten Bonusmaterialien in digitale Distributionskanäle gelingen kann, und ob eine solche Sonderausstattung überhaupt nachhaltigen Anklang finden würde.⁷⁵ Streamingdienste wie Netflix, Amazon Prime, Hulu und Disney+, aber auch die Mediatheken öffentlich-rechtlicher und privater Rundfunkanbieter veröffentlichen gelegentlich Making-ofs, sowohl als Bonusmaterialien zu eigenen Programminhalten als auch in Form eigenständiger Dokumentarfilme. So stattete Netflix die Serie *THE QUEEN'S GAMBIT* (2020, Scott Frank) mit mehreren Making-ofs aus (*CREATING THE QUEEN'S GAMBIT* [2021, o. A.] und *THE COST OF GENIUS: INSIDE THE QUEEN'S GAMBIT* [2021, o. A.]), die sowohl im Streamingportal selbst als auch auf Netflix' YouTube-Kanälen verfügbar sind. Ähnlich verfährt der Streaminganbieter mit eigenen Spielfilmen, die gelegentlich kurze Making-ofs erhalten. Zudem veröffentlicht Netflix einzelne Dokumentarfilme, die sich mit der Entstehung eines Films auseinandersetzen – etwa *JIM AND ANDY – THE GREAT BEYOND* (2017, Chris Smith) zu den Dreharbeiten von *MAN ON THE MOON* (1999, Miloš Forman). Auf Netflix haben solche Making-ofs im Vergleich zur vormaligen Regelmäßigkeit der Making-ofs auf DVDs jedoch Ausnahmecharakter. Von allen großen Streamingdiensten bietet derzeit nur Disney+ systematisch Making-of-Formate als individuelle Bonusfilme oder Serien an, vor allem im Rückgriff auf die studioeigenen Katalogtitel und Archivmaterialien (Travis 2022). Andere Anbieter haben (noch) kein direktes Äquivalent zur »DVD aesthetic« (Klinger 2006, S. 61) mit ihrer wiedererkennbaren Bonusmaterialkultur entwickelt.

Die zusammengeschrumpfte Ausstattung der Blu-ray- und DVD-Editionen, die sich am Ende des untersuchten Korpus abzeichnet, kann schließlich als deutliches Signal für den schwindenden ökonomischen Stellenwert der DVD und Blu-ray gedeutet werden. Angesichts wachsender Zahlen von Film-Downloads und Video-on-Demand-Streams scheint sich die schon in den 2000er-Jahren vertretene These zu bewahrheiten, dass die DVD nur eine Durchgangsstation des Films auf dem Weg zu einer digitalen, nicht länger dinghaften Existenzform darstellt (Brookey 2007, S. 208; Quaresima 2008, S. 141; Rombes 2009, S. 31–32.). Die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Erstellung von Bonusmaterialien wird dabei unterschiedlich bewertet. Auf Produzent*innenseite scheint sich die Einsicht durchzusetzen, dass die meisten Zuschauer*innen ohnehin nur maximal zehn bis fünfzehn Minuten DVD-Extras rezipieren, und sich die Erstellung längerer Zusatzinhalte deshalb nicht mehr lohnt (Trope 2011, S. 168).⁷⁶ Verleiher hingegen beklagen, dass Produktionsfirmen häufig keine professionellen Behind-the-Scenes-Aufnahmen mehr in Auftrag geben, Schauspieler*innen immer seltener für Interviews zur Verfügung stehen und Making-ofs als Werbeinstrumente zunehmend ins Hintertreffen geraten.⁷⁷ Filmkritiker*innen und Fans reagieren auf den ökonomischen

75 Dieser Punkt wird etwa von Roman Lobato aufgeworfen (Brody et al. (2017, S. 36). Streaminganbieter wie We Are Colony, der Filme für ein *pay-per-title*-Bezahlmodell mit DVD-ähnlichen Extras anbot, konnten sich nicht dauerhaft am Markt etablieren (Szalai 2015).

76 Der von Trope zitierte *marketing executive* von Twentieth Century Fox erwägt allerdings nicht, ob Zuschauer*innen mehr Zeit in DVD-Bonusmaterialien investieren würden, wenn diese ansprecherproduziert wären.

77 So Lena Kettner vom Verleih Prokino; persönliches Telefonat, 12.11.2020.

Niedergang physischer Datenträger ihrerseits mit unerwartet wehmütiger Medien-nostalgie. Plötzlich werden die DVD und ihre Inhalte zu einer aussterbenden Kunstform (v)erklärt (Robinet 2018; Collins 2011; Lange 2019; See-Tho 2019). DVDs und Blu-rays werden trotz drastisch gesunkener Verkaufszahlen aber immer noch produziert – auch mit den liebgewonnenen, breit gefächerten Sonderausstattungen (Goldberg 2019).

Zersetzung und Absicherung

Produktion als Rückseite eines Films – das ist der Eindruck, den DVD- und Blu-ray-Making-ofs zwischen 1997 und 2017 insgesamt zu erzeugen versuchen. Dieses Kapitel hat nachgezeichnet, wie diese Idee von Produktion über alternierende Montagen aus fünf unterschiedlichen Bildregistern hergestellt wird. Zentral dafür sind Ausschnitte des Referenzfilms, ein erstes Register, die mit Interviews (Register 2), mit Behind-the-Scenes-Ansichten der Dreharbeiten (Register 3), mit unbearbeiteten Kameraaufnahmen (Register 4) und Materialien der Pre-Production (Register 5) kombiniert werden.

Die Verknüpfung zwischen Filmausschnitten und Bildern, die sich dokumentarisch auf die Entstehung dieser Ausschnitte beziehen, habe ich weiter oben als Suture zwischen einem Film und seiner Produktion beschrieben. Das DVD-Making-of »vernäht« Filmausschnitte mit Bildern ihrer eigenen Entstehung. Analog zur Figur des Gegen-schusses scheint Produktion also in einem Rückraum oder auf einer Kehrseite der jeweiligen Filmausschnitte abzulaufen. Der Effekt der ständigen Wechsel zwischen den Filmausschnitten und den dokumentierten Herstellungsvorgängen ist eine paradoxe Gleichzeitigkeit: Die Making-ofs tun so, als könnte man zwischen einem Herstellungsvorgang und seinem Ergebnis beliebig hin- und herschalten. Für Nicola Jean Evans gleicht Produktion in solchen Making-ofs einem »live process« (2010, S. 598), der dem Film, so scheint es, zeitlich gar nicht vorgelagert ist.

Bisherige Arbeiten, die das Making-of auf DVDs und Blu-rays primär als Paratext untersuchen, haben den Wechseln zwischen Filmausschnitten und dokumentarischen Bildregistern wenig Beachtung geschenkt. Paratextanalysen neigen dazu, das Making-of als eher statische Komponente des Bonusmaterials einer DVD oder Blu-ray zu betrachten, dessen eigene audiovisuelle Struktur nicht weiter erklärungsbedürftig ist. Eine wichtige Ausnahme ist ein Essay von Quaresima (2008) zur »Metamorphose« des Films durch die DVD. Quaresima sieht in der DVD-Architektur eine Dynamik am Werk, die er als ständige »Problematisierung« des Films durch seine (vermeintlich beigeordneten) Nebentexte versteht (ebd., S. 146). Anstelle einer werkhaften Absicherung des Films durch die DVD beobachtet er eher eine mediale Zersetzung. Dafür wählt er relativ drastische Beschreibungen: Er spricht etwa von einem »Zerfressen« des Films durch seine vielen Extras (ebd.),⁷⁸ oder, mit Blick auf das Making-of, von einer regelrechten »Vampirisierung« (ebd., S. 149, Übers. FH).⁷⁹ Die Ausdrücke sind nicht unbedingt abwertend gemeint. Quaresima geht es vor allem darum, einen – in seinen Augen – inhärent dekonstruktivistischen Charakter der DVD besser zu fassen.

78 »[...] les suppléments finissent par ronger la matière du film [...]«

79 »[...] il [= le making-of] exploite, vampirise les composantes d'origine du film [...]«